

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 10 (1889)

Heft: 10

Artikel: Die Rekrutenprüfungen im Herbst 1888

Autor: St

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-258053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Folge davon ist, dass seine eigenen Entwürfe und die seiner Stellvertreter in der Ausführung im einzelnen gar vieles Unreife und Widersprechende enthalten.... Oft auch, wo seine Entwürfe im wesentlichen gesund sind, sind sie doch entweder unvollständig oder durch gewisse Überbleibsel aus dem alten Régime getrübt. Während wir also die allgemeine Doktrin, welche Pestalozzi eingeführt, in ihrer ganzen Ausdehnung verteidigen würden, sind wir doch ebenfalls überzeugt, dass eine unkritische Annahme seiner Spezialmethoden von sehr nachteiligen Folgen sein dürfte. Jene Tendenzen, welchen die Menschen fortgesetzt huldigen, die Erscheinungsformen und praktischen Ausführungen, mit denen irgend eine grosse Wahrheit ihnen vermacht worden ist, heilig zu sprechen; ihre Geneigtheit, ihren Geist vor dem Propheten anbetend niederzuwerfen und auf seine Worte zu schwören; ihre Gewohnheit, das Gewand der Idee mit der Idee selbst zu verwechseln, macht es nötig, strenge auf der Unterscheidung zwischen dem grundlegenden Prinzip des pestalozzischen Systems und den für dessen Ausführung bestimmten Mitteln zu bestehen und darauf hinzuweisen, dass das eine als bestätigt betrachtet werden kann, die andern augenscheinlich nichts weiter als ein roher Umriss des regelrechten Verfahrens sind.“

Im Anschluss an diese Kritik der pestalozzischen Praxis skizzirt nun Spencer das zu erreichende Ziel folgendermassen:

„Ehe die Erziehungsmethoden in Charakter und Anordnung mit den Fähigkeiten und der Art und Reihenfolge der Entwicklung derselben in Einklang gebracht werden können, ist es zuerst nötig, mit einiger Vollständigkeit festzustellen, *wie sich denn diese Fähigkeiten entfalten*. Gegenwärtig haben wir es über diesen Punkt erst zu wenigen allgemeinen Begriffen gebracht. Diese allgemeinen Begriffe müssen ins einzelne zergliedert und in eine Menge von speziellen Vorschlägen übersetzt werden, bevor wir sagen können, wir besitzen die *Wissenschaft*, auf welcher die *Kunst* der Erziehung gegründet werden muss. Und dann, wenn wir endgültig ausgemacht haben, in welcher Reihenfolge und in welchen Verbindungen die Geisteskräfte tätig werden, bleibt noch übrig, unter den vielen möglichen Wegen der Übung für jede Geisteskraft denjenigen auszuwählen, welcher am besten für ihre Betätigungsweise passt. Offenbar ist daher nicht anzunehmen, dass selbst unsere weitest vorgerückten Lehrweisen die richtigen oder nahezu die richtigen sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Rekrutenprüfungen im Herbst 1888.

„Die sachlichen Hauptergebnisse der Prüfung im Herbst 1888 lassen,“ so äussert sich das statistische Bureau des eidgenössischen Departements des Innern diesbezüglich, „weder eine so allgemeine Besserung, wie sie letztes Jahr zu Tage trat, noch auch eine überwiegende Verschlechterung erkennen; für die Schweiz im Ganzen sind sogar die Verhältnisse, welche in erster Linie verglichen zu werden pflegen, in den beiden Jahren 1888 und 1887 genau die gleichen: von

je 100 geprüften Rekruten haben 19 sehr befriedigende, dagegen 17 sehr schlechte Gesamtleistungen aufgewiesen. Die einzelnen Kantone liefern in dieser Beziehung folgendes Bild:“

Von je 100 Rekruten hatten die Note

Kantone	I in mehr als zwei Fächern			4 oder 5 in mehr als einem Fache		
	1888	1887	1886	1888	1887	1886
Zürich	29	27	26	12	12	14
Bern	15	11	11	19	22	25
Luzern	15	16	14	24	26	27
Uri	5	8	7	36	41	31
Schwyz	12	13	12	23	28	32
Obwalden	15	11	9	15	17	14
Nidwalden	15	18	13	9	16	18
Glarus	24	21	22	12	12	17
Zug	14	21	11	15	10	18
Freiburg	12	14	14	24	19	28
Solothurn	17	22	19	12	11	15
Baselstadt	48	43	46	3	3	4
Baselland	21	16	16	11	16	14
Schaffhausen	30	30	22	7	8	8
Ausserrhoden	16	16	16	13	12	19
Innerrhoden	10	4	7	36	30	52
St. Gallen	18	16	17	13	14	24
Graubünden	16	18	16	22	20	22
Aargau	13	14	15	17	13	17
Thurgau	28	22	22	4	9	9
Tessin	12	11	11	30	27	38
Waadt	20	22	16	14	10	18
Wallis	8	6	5	37	36	39
Neuenburg	27	25	22	12	12	16
Genf	28	30	24	10	9	11
Schweiz	19	19	17	17	17	19

Folgende Zusammenstellung ist nicht minder interessant.

Prüfungs- jahre.	Von je 100 Rekruten hatten gute Noten, d. h. 1 oder 2				Von je 100 Rekruten hatten schlechte Noten, d. h. 4 oder 5			
	Lesen	Aufsatz	Rechnen	Vaterlands- kunde.	Lesen	Aufsatz	Rechnen	Vaterlands- kunde.
1888	71	51	54	40	8	16	14	25
1887	72	52	58	38	8	16	13	28
1886	69	48	54	35	9	19	18	32
1885	67	48	54	34	10	18	18	34
1884	66	48	54	34	10	21	18	36
1883	66	45	51	32	10	23	19	38
1882	63	47	55	31	13	24	18	40
1881	62	43	49	29	14	27	20	42

Besondere Aufmerksamkeit widmet der diesjährige Bericht dem Einflusse des höhern Schulunterrichts auf die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen; wir greifen folgende Tabelle heraus:

Kantone	Von je 100 Rekruten hatten höhere Schulen besucht	Von je 100 Rekruten mit höherer Schulbildung hatten die Note		Von je 100 Rekruten ohne höhere Schulbildung hatten die Note	
		1	4 oder 5	1	4 oder 5
		in mehr als 2 Fächern	in mehr als einem Fache	in mehr als 2 Fächern	in mehr als einem Fache
Obwalden	5	100	—	11	16
Wallis	5	72	—	4	39
Uri	6	80	—	1	38
Innerrhoden	7	83	—	5	39
Freiburg	9	72	—	6	26
Nidwalden	10	73	—	8	10
Bern	11	69	0	8	21
Waadt	12	70	—	13	16
Aargau	14	56	0	6	19
Neuenburg	14	82	—	17	14
Schwyz	15	51	—	6	27
Ausserrhoden	15	69	—	7	15
Baselland	15	69	—	12	13
Graubünden	16	70	—	6	26
Tessin	17	61	—	2	36
St. Gallen	18	68	—	7	16
Solothurn	20	53	—	8	14
Glarus	20	76	—	11	16
Thurgau	21	78	—	15	5
Luzern	22	54	2	4	31
Zug	26	46	—	3	20
Schaffhausen	33	72	—	9	11
Baselstadt	35	84	—	29	4
Zürich	40	61	1	8	19
Genf	46	54	—	6	18
Schweiz	18	65	0	8	20

Sehr zutreffend äussert das statistische Bureau hierzu *): „Jene Rekruten, welche höhere Schulen besuchten, waren vorher auch Zöglinge der Primarschule, vorwiegend wohl von den bessern derselben, und gewiss waren dieselben auch in Bezug auf andere Verhältnisse, welche für die Bildung und die Kenntnisse eines jungen Menschen von Einfluss sind — familiäre, ökonomische, berufliche, gesellschaftliche — im allgemeinen günstiger gestellt. Es folgt daraus,

*) Wegen Raummangel können wir leider die bezüglichen Ausführungen nur unvollständig wiedergeben.

dass ein Teil der Verdienste an den guten Prüfungsergebnissen, welche der Primarschule zukämen, der letztern entzogen erscheinen und daher die Erfolge dieser Schule etwas zu ungünstig dargestellt werden.“

„Hängt es also vielleicht einzig, oder doch nahezu nur von der Verschiedenheit im Besuche höherer Schulen ab, dass die einen Gegenden so viel bessere Gesamtleistungen bei den Prüfungen aufweisen? Allerdings stellt sich eine bedeutende Annäherung in den Leistungen der blossen Primarschüler heraus, aber doch keineswegs eine Ausgleichung in dem Masse, dass die Gesamtergebnisse der verschiedenen Gegenden als so überwiegend von dem häufigern oder seltenern Besuche höherer Schulen abhängig erscheinen könnten.“

Neuerdings zeugen die Prüfungsergebnisse von den etwas billigen Erfolgen besonderer Repetitions- und besonderer Präparationskurse für die Stellungspflichtigen und dann namentlich auch von dem Nutzen einer ins reifere Jugendalter hinaufreichenden Primarschule und einer gut organisirten Fortbildungsschule. Auch stellen sie uns wiederum vor die Frage, ob es gerechtfertigt sei, Leute, welche nach sechsjähriger Primarschulzeit noch etwa zwei Jahre eine Sekundarschule besuchten, denjenigen beizuzählen, welche höhere Schulbildung genossen haben?

Auch diesmal — man vergleiche pag. 131 im vorigen Jahrgang unseres Blattes — geben wir wieder eine kurze Zusammenstellung betreffend kleinste und grösste Zahl der Nichtwiser — Note 4 oder 5 in mehr als einem Fache — in den verschiedenen Kantonen; der Leser wolle indes nicht vergessen, dass die Zahl der gestellten Rekruten und allerlei Zufälligkeiten auf die Prozentergebnisse der einzelnen Bezirke unter Umständen grossen Einfluss ausüben.

Kantone	Kleinste Zahl der Nichtwiser von je 100 Rekruten.		Grösste Zahl	
	Bezirke:		Bezirke:	
Zürich	Zürich, Pfäffikon, Winterthur	je 9	Dielsdorf	18
Bern	Wangen	9	Delsberg	47
Luzern	Hochdorf	14	Entlebuch	41
Uri	nur ein Bezirk	36		
Schwyz	Einsiedeln	11	Schwyz	32
Obwalden	nur ein Bezirk	15		
Nidwalden	" " "	9		
Glarus	" " "	12		
Zug	" " "	15		
Freiburg	See	16	Vivisbach	31
Solothurn	Solothurn-Lebern	7	Balsthal	17
Baselstadt	Landbezirk	—	Stadtbezirk	3
Baselland	Liestal	8	Waldenburg	17
Schaffhausen	Unter-Klettgau	—	Stein	20
Ausserrhoden	Mittelland	11	Hinterland	14

Kantone	Kleinste Zahl der Nichtwisser von je 100 Rekruten. Bezirke:		Grösste Zahl. Bezirke:	
	Innerrhoden	nur ein Bezirk 36		
St. Gallen	St. Gallen	2	Gaster	26
Graubünden	Bernina	4	Albula	44
Aargau	Kulm, Lenzburg, Rheinfelden je	13	Muri	25
Thurgau	Diessenhofen, Frauenfeld	—	Münchweilen	8
Tessin	Blenio	8	Bellenz	48
Waadt	Jouxthal	7	Lavaux	31
Wallis	St. Moritz	20	Leuk	58
Neuenburg	Neuenburg, Chaux-de-Fonds je	9	Val-de-Ruz	17
Genf	Stadtbezirk	5	Rechtes Ufer	21

Von den 23,037 für die schweizerischen Schulen in Betracht fallenden geprüften Rekruten hatten 4,116 höhere Schulen besucht und zwar:

	Note 1 in mehr als zwei Fächern		Note 4 oder 5 in mehr als einem Fache	
	Sekundar- und ähnliche Schulen	2577	54 0/0	
Mittlere Fachschulen	366	95 „	—	„
Gymnasien und ähnliche Schulen	1027	80 „	—	„
Hochschulen	146	92 „	—	„
	4116	65 0/0		0 0/0
Ausländische Schulen (worunter 70 höhere Schulen)	269	28 0/0		19 0/0

Aus den Prüfungsergebnissen nach Berufen greifen wir folgende Übersicht heraus, indem wir von den 70 im Bericht aufgeführten Berufsarten nur diejenigen 33 berücksichtigen, welche eine namhafte Zahl von Rekruten stellten.

Beruf	Zahl der beurteilten Rekruten	Von je 100 Rekruten hatten die Notensumme				
		4—6	7—10	11—14	15—18	19—20
Land-, Vieh- und Milch- wirtschaft	10168	13	33	38	14	2
Gärtner	232	26	49	22	3	0
Müller	108	30	43	24	3	—
Bäcker	463	23	51	21	5	0
Zuckerbäcker etc.	116	29	47	20	4	—
Metzger	384	22	46	30	2	—
Schneider	253	13	40	38	8	1
Schuhmacher	500	11	37	41	10	1
Maurer und Gypser	380	6	28	46	18	2
Zimmerleute	239	12	48	32	8	—
Schreiner und Glaser	440	20	47	28	5	0
Schlosser	383	28	44	24	4	0
Flach- und Dekorationsmaler	155	31	48	17	4	—

Beruf	Zahl der beurteilten Rekruten	Von je 100 Rekruten hatten die Notensumme				
		4-6	7-10	11-14	15-18	19-20
Sattler	137	30	40	29	1	—
Spengler	113	19	46	25	10	—
Küfer	154	10	49	38	3	—
Buchdrucker	143	55	36	8	1	—
Buchbinder	121	33	43	22	2	—
Spinner, Weber u. dgl.	749	15	38	35	11	1
Sticker	489	24	42	30	4	—
Fabrikarbeiter ohne genauere Bezeichnung	70	16	43	24	14	3
Uhrmacher	905	23	44	27	5	1
Maschinenbauer	445	40	40	18	2	0
Eisengiesser	96	8	40	42	9	1
Schmiede	333	18	42	35	4	1
Wagner	174	18	46	29	7	—
Handelsleute, Commis, Schreiber etc.	1477	74	19	6	1	0
Wirtschaftspersonal	275	35	39	24	2	0
Eisenbahnbau und Betrieb	182	44	38	15	3	—
Post und Telegraphie	117	68	25	7	—	—
Spediteurs, Fuhrleute etc.	257	12	31	45	11	1
Lehrer	161	99	1	—	—	—
Studenten	712	96	3	1	—	—
Total der geprüften Rekruten	23037	24	35	31	9	1

Eine Vergleichung mit den einschlägigen Tabellen aus frühern Jahren ergibt wieder eine grosse Übereinstimmung sowohl in den Zahlen der Stellungspflichtigen der verschiedenen Berufarten als auch in den betreffenden Prüfungsergebnissen.

149 Stellungspflichtige konnten nicht geprüft werden; 96 derselben waren schwachsinnig, 36 taub, schwerhörig oder taubstumm, 3 blind, 4 kurz- oder sehr schwachsichtig, 4 epileptisch und 5 mit je einem andern Gebrechen behaftet oder krank; 1 war zu spät eingerückt. Der Kanton Bern stellte 29 solcher Rekruten, Zürich 27, Aargau 13, Schwyz 10, Freiburg 9, St. Gallen 8, Luzern, Solothurn, Graubünden und Tessin je 6, Uri 4 und die übrigen Kantone 3—0.

St.

Der militärische Vorunterricht im Jahre 1888.

(Schluss.)

Der freiwillige militärische Unterricht III. Stufe erfreute sich im Berichtsjahre einer grösseren Ausdehnung und erstreckte sich über die Kantone Zürich,